

Ein musikalischer Krieg dem Krieg

Der Konzertchor Cantus Regio und der Kammerchor des Gymnasiums Thun-Schadau sangen in der Stadtkirche zusammen Karl Jenkins «The Armed Man»-Messe für den Frieden. Stimmgewaltig setzten die 120 Sänger ein musikalisches Zeichen gegen den Krieg.

«The Armed Man – der bewaffnete Mann»: Unter diesem Titel stand das Konzert des Kammerchores des Gymnasiums Thun-Schadau und des Konzertchores Cantus Regio vom Sonntagabend in der Thuner Stadtkirche. Zum Jahrtausendwechsel hatte Karl Jenkins seine «Messe für den Frieden» komponiert und damit ein Werk geschaffen, das einerseits die Schrecken des Krieges und andererseits die Hoffnung auf eine bessere, friedlichere Zeit beschreibt.

Verdis Pater Noster

Zum Einstieg in das Konzert am Sonntagabend in der Thuner Stadtkirche sang der Konzertchor Cantus Regio a cappella das «Pater noster» von Giuseppe Verdi, bevor Jenkins Komposition vom Gesamtchor vorgetragen wurde. «Mir wurde innerhalb kürzester Zeit zweimal vorgeschlagen, Jenkins Komposition mit Cantus Regio zur Aufführung zu bringen», erinnerte sich der Dirigent Peter Loosli an den Beginn des Projektes. Schnell sei für ihn klar gewesen, dass er gerne einmal mehr ein Werk zusammen mit dem Chor des Gymnasiums Thun-Schadau einstudieren möchte. Der 80-köpfige Cantus-Regio-Chor wurde mit dem Kammerchor um 40 weitere Sänger reicher und erhielt so eine beachtliche Stimmgewalt. Damit gelang es den Sängern, ihr Publikum vom ersten Ton an zu fesseln. Mit Trommeln und Pfeifen schienen die Musiker des Berner Opus-Orchesters, die während der ganzen Aufführung mit ihrem erstklassigen Spiel begeisterten, zu Beginn des Konzertes zum Einzug in den Krieg zu rufen, während die Sänger gleich einem gewaltigen Heer an Ort und Stelle marschierten und dazu das mittelalterliche Chanson «L'homme armé» sangen. Danach rief der Chorsänger und konvertierte Muslim Peter (Hüseyin) Cunz als Muezzin zum Gebet und erinnerte damit an die christlichen Kreuzzüge gegen den Islam.

Marsch- bis Popmusik

In Jenkins Komposition fanden sich aber nicht nur Texte aus dem Islam, sondern auch aus dem indischen Mahàbhàrata-Epos, dem Mittelalter und der Bibel. So fügte der Komponist unter anderem Teile aus der lateinischen Messeliturgie wie beispielsweise ein Agnus Dei, ein Benedictus und ein Sanctus in sein Werk ein. Es waren aber nicht nur die Texte, die das Publikum zu fesseln vermochten, sondern auch der harmonische Reichtum der Komposition, deren Stil sich über die Gregorianik, südamerikanische und keltische Folklore, Marschmusik und Fanfaren bis zur modernen Popmusik erstreckte. Mit einem a cappella vorgetragenen Choral beschlossen die Sänger die Aufführung, für die sie viel Applaus und eine stehende Ovation des Publikums ernteten.

«Solche Projekte brauchen viel Energie», stellte Rolf Wüthrich, Co-Dirigent des Kammerchores des Gymnasiums, nach dem Konzert fest. «Der Aufwand hat sich aber gelohnt. Es war für die Schüler und auch für uns ein einmaliges Erlebnis», war seine Co-Dirigentin Christa Gerber überzeugt.

Therese Krähenbühl>

Erstellt: 17.01.2012, 00:33 Uhr